

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 19

Illustration: Eine gerissene Parole!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

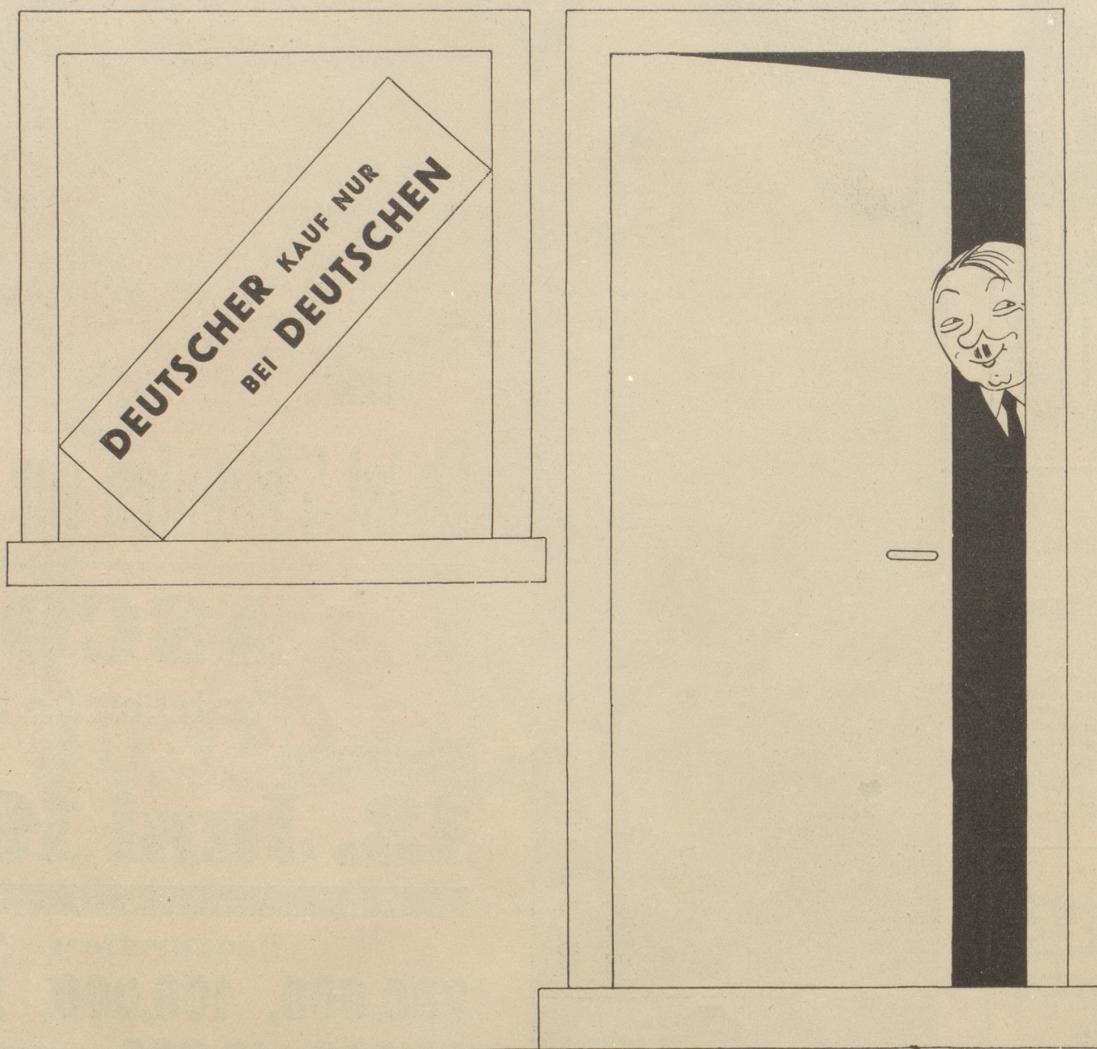
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In Zürich hat sich eine «Hagea Arbeitsgemeinschaft» gebildet mit dem Zweck, die niedergelassenen Deutschen zu veranlassen, nur bei deutschen Geschäftsleuten einzukaufen.

Eine gerissene Parole!

«Deswege kaufe ja die seeleguete Schwaizer net weniger bei uns!»

Ein wichtiges Buch

Ich besitze ein Buch, in dem ich alle Narreteien, die mir zu Ohren kommen, niederschreibe.

Mein Freund Walter Huber hörte kürzlich von dieser «Narren-Chronik» und liess sich das Buch von mir zeigen. Zu seinem Erstaunen fand er in dem Verzeichnis der Narren auch seinen eigenen Namen vor.

«Mensch, was unterstehst Du Dich,

wie kommt mein Name unter Deine Narren?» fragte er stirnrunzelnd.

«Hast Du nicht einem Menschen — Berger mit Namen — sechshundert Franken mit dem Auftrag übergeben,

In die Ehe steuern,
Freundschaft erneuern,
Mit Vereinen festen
Geschieht am besten:

im **Rest. Kaufleuten, Zürich**
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker

in Deutschland Kleider für Dich einzukaufen?»

Walter bejahte die Frage.

«Ist es», fuhr ich fort, «nicht närrisch, einem Fremden soviel Geld anzuvertrauen?»

«Wenn der Mann aber wieder kommt?» warf Freund Walter ein.

«Jä sool!», entschied ich, «dann streiche ich natürlich Deinen Namen und setze den Namen Berger an seine Stelle!»

FrieBie